

Frauen Sexualität Und Mutterschaft In Der Ersten

Getting the books **frauen sexualität und mutterschaft in der ersten** now is not type of inspiring means. You could not without help going bearing in mind ebook addition or library or borrowing from your associates to admittance them. This is an unconditionally simple means to specifically get guide by on-line. This online statement **frauen sexualität und mutterschaft in der ersten** can be one of the options to accompany you past having other time.

It will not waste your time. resign yourself to me, the e-book will extremely space you new thing to read. Just invest tiny time to get into this on-line statement **frauen sexualität und mutterschaft in der ersten** as skillfully as evaluation them wherever you are now.

Schwangerschaften in der Adoleszenz. Auswirkungen auf die Mutter und ihr Kind

Marina Meyer 2019-06-06 Bachelorarbeit aus dem Jahr 2017 im Fachbereich Soziologie - Kinder und Jugend, Note: 2,7, , Sprache: Deutsch, Abstract: Das Ziel dieser Arbeit basiert darauf, am Ende eine eindeutige Beurteilung zum Geburtenverhalten jugendlicher Mädchen in den USA zu geben sowie Ursachen und Auswirkungen dieser Schwangerschaften darzustellen. Seit Jahrzehnten verschiebt sich die Rolle der Frau in der Gesellschaft erheblich. Dabei nimmt die Bildungs- und Erwerbsbeteiligung von Frauen in den westlichen Industriestaaten immer mehr zu. Die Bildungspartizipation, insbesondere von Frauen, stieg dabei überproportional schnell an, wobei zeitgleich das Heiratsalter und die Fertilität rückläufig sind. Durch den Rollenwandel der Frau in der Gesellschaft und ihre zunehmende Emanzipation, will diese heute wie der Mann Karriere machen und nicht mehr "nur" noch Hausfrau und Mutter sein. In den USA und nahezu allen vergleichbaren Ländern der Welt gelten bereits das Grundprinzip der Gleichberechtigung und der Gleichstellung von Frau und Mann. Daher wird neben dem Umdenken der Gesellschaft auch eine gut funktionierende Familienpolitik der einzelnen US-Bundesstaaten immer wichtiger, damit es möglich ist die Familie mit dem Beruf zu vereinen. Neben dem hohen ansteigenden Bildungsniveau, lässt auch die dauerhafte mediale Konfrontation zum Thema Sexualität vermuten, dass es sich bei der heutigen US-amerikanischen Jugend um eine aufgeklärte Generation handelt, die in Sachen Sexualität und Verhütung über alles Nötige Bescheid weiß. In den vergangenen Jahren kam das Thema Schwangerschaften bei Jugendlichen insbesondere durch das Fernsehen immer mehr ins Gespräch. Doch anstelle von Aufklärung herrscht Unsicherheit und in den USA eine für Industriestaaten noch immer sehr hohe Geburtenrate bei jungen Frauen. Vor allem die Zahl der "Teenager-Geburten" in den USA sticht im Vergleich zu ähnlich weit entwickelten Ländern deutlich hervor. Die Geburtenrate in dieser Altersklasse ist in den USA mehr als doppelt so hoch wie in Kanada und viermal so hoch wie in Deutschland. Die Brisanz des Themas ergibt sich zusätzlich aus der komplexen Lebensphase, in der sich die schwangeren Jugendlichen befinden. Diese ist von Entwicklungsaufgaben bestimmt, zu denen die Mutterschaft nicht gehört. Die Vereinbarkeit von der eigenen Jugend mit der Mutterschaft birgt demnach große Aufgaben und Herausforderungen.

Frauen, Sexualität und Mutterschaft in der Ersten und Dritten Welt Renate Rausch 1993

Was ist eine Frau? Heinz Duthel 2021-05-17 MATERIE" DES KÖRPERS, "MATERIE" DER SEXUALITÄT, "MATERIE" DER RASSE, "MATERIE" DER MEDIEN "MATERIE" DER SPRACHE " WAS IST EINE FRAU ? " "DIE FRAU IST EINE FRAU AUFGRUND EINES GEWISSEN MANGELS AN QUALITÄTEN" WAS IST EINE FRAU? Im Gegenteil, der Individualität des Weibchens steht das Interesse der Art entgegen; Es ist, als ob fremde Kräfte - entfremdet - sie besaßen. Und dies erklärt, warum der Kontrast zwischen den Geschlechtern nicht verringert wird, wenn - wie in höheren Formen - die Individualität der betroffenen Organismen ausgeprägter ist. Im Gegenteil, der Kontrast wird erhöht. Das Männchen findet immer vielfältigere Möglichkeiten, die Kräfte einzusetzen, die es beherrscht; Die Frau spürt ihre Versklavung immer stärker, der Konflikt zwischen ihren eigenen Interessen und den Fortpflanzungskräften verschärft sich. Ihr Drama verkörpert sich im Konflikt zwischen ihren "viriloiden" und ihren "weiblichen" Tendenzen, wobei die erste durch das Klitorisystem ausgedrückt wird, die zweite durch vaginale Erotik . Er ist es, den sie wirklich in Geliebten oder Ehemann sucht, und so vermischt sich ihre sexuelle Liebe mit dem Wunsch, dominiert zu werden. Sie wird ihre Belohnung in der Mutterschaft finden, da dies ihr eine neue Art von Unabhängigkeit verschafft. Dieses Drama scheint mit einer eigenen Energie , Dynamik, ausgestattet zu sein; es verfolgt stetig seinen Lauf durch alle verzerrenden Vorfälle, und jede Frau wird passiv mitgerissen.

Sozialisationsstörungen infolge von ungewollter Schwangerschaft in der Adoleszenz Tina Weil 2001-11-17 Studienarbeit aus dem Jahr 2001 im Fachbereich Soziologie - Kinder und Jugend, Note: 1,3, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Stuttgart, früher: Berufsakademie Stuttgart (Fachbereich Sozialwesen), 17 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Im Hinblick auf die überwiegend ungewollten Schwangerschaften junger Mädchen, spielt vor allem die Entwicklung im Sinne des psychologischen Begriffs der Adoleszenz eine wichtige Rolle. Dieser wurde durch Dieter Bürgin sehr anschaulich definiert. „Der Adoleszente in dieser mehrjährigen Übergangszeit lässt sich mit einem Trapezkünstler vergleichen, der seinen schwingenden Halt losgelassen hat, nun frei durch die Luft wirbelt und die gegenüberliegenden Trapezteile noch nicht gefasst hat. Eine Phase höchster Verletzlichkeit, in welcher Erscheinungen wie Suizidversuche, Anorexie, Depression, psychotische Zustände, sexuelle Abartigkeiten, Drogenkonsum und Delinquenz unvermittelt gehäuft auftreten." Andererseits ist die Adoleszenz im Wesentlichen eine Entwicklungsaufgabe, die Herausforderungen wie die Ablösung von den Eltern, die Schaffung einer reifen Sexualität, den Abschluss der kognitiven Entwicklung und die Bildung einer stabilen Identität mit einem eigenständigen Über-Ich an die Jugendlichen stellt. Als entscheidenden Entwicklungsschritt möchte ich an dieser Stelle „die Fähigkeit, den Verlust der Primärobjekte zu betrauern“, herausgreifen, die bei adolescenten Müttern nicht erreicht wird. Diese Mädchen sind unfähig ihre eigene Identität, aber auch ihre Rolle in der Gesellschaft aufzubauen und zu akzeptieren. Das Kind wird als Substitut für die abgebrochene Beziehung zu den eigenen Eltern oder früheren Bezugspersonen genutzt und ist lediglich eine Attrappe für so viele bewusste und unbewusste Wünsche der Adolescentin. Im folgenden wird der Zusammenhang zwischen der Sozialisation der jungen Frauen und ihrer ungewollten Schwangerschaft beziehungsweise Mutterschaft erörtert, um diese Vermutungen und Rückschlüsse in empirischer Vorgehensweise zu überprüfen.

Mit Gott ums Leben kämpfen Erich Zenger 2020-06-02 Vor 10 Jahren, am 4. 4. 2010, verstarb der international renommierte Alttestamentler Erich Zenger, der am 5.7.2019 80 Jahre alt geworden wäre. Sein großes wissenschaftliches Werk ist ebenso wie sein unermüdliches Engagement in Theologie, Kirche und Gesellschaft vom Willen bestimmt, die Bibel - vor allem ihren ersten Teil, das Alte

Testament - zum Lern- und Lebensbuch für heute werden zu lassen. Die im vorliegenden Band versammelten Beiträge, die teils unveröffentlicht sind, führen dies vor Augen; sie reichen von der ersten Psalmenauslegung (Ps 8) für den großen von ihm konzipierten Herder-Kommentar bis zum letzten Vortrag, den er kurz vor seinem Tod in Münster hielt.

Zur Refertilisierung bei Frauen Wunderlich, Antje 2010 Die vorliegende Arbeit untersucht die Motivation von Frauen zur Refertilisierung. Der Schwerpunkt liegt dabei zum einen auf der Analyse der Verarbeitung der Sterilisation. Zum anderen wird die Bedeutung der Partnerschaft hinsichtlich ihres Einflusses auf die Entscheidung zur Refertilisierung beleuchtet. Bisher existieren hierzu nur wenige empirische Untersuchungen. In der vorliegenden qualitativ explorativen Untersuchung wurde eine vergleichende Einzelfallanalyse durchgeführt. Die Untersuchungsgruppe bestand aus vier refertilisierten Frauen, die Vergleichsgruppe setzte sich aus drei sterilisierten Frauen zusammen. Als Erhebungsmethode wurde ein leitfadengestütztes Interview gewählt. Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die aus der Literatur und aus Befunden anderer Untersuchungen bekannten Prognosefaktoren, die eine günstige oder ungünstige Verarbeitung der Sterilisation erwarten lassen, konnten weitgehend bestätigt werden. Sie bieten allerdings keine hinreichende Erklärung für die umfassende Motivlage zur Refertilisierung. Insgesamt erwies sich die Verarbeitung als ein sehr differenzierter Prozeß. So war die Motivation zur Refertilisierung eng verknüpft mit der Bedeutung der Partnerschaft und der Bedeutung potentieller Fertilität. Es wird die Schlußfolgerung gezogen, daß allgemein gültige Leitlinien zu entwickeln sind, die die Grundlage für eine individuelle Beratung vor der Sterilisation bilden sollten. In der Beratung sollte auf die psychologische Situation der Frau und des Paares eingegangen werden, insbesondere im Hinblick auf die Motivation zu dieser Entscheidung.

Bibliographie zur deutschen Soziologie Matthias Herfurth 2013-11-11 Diese Bibliographie - entstanden aus der Datenbank SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem) - des Informationszentrums Sozialwissenschaften in Bonn enthält die soziologische Fachliteratur der Erscheinungsjahre 1992 bis 1995. In ihr werden ca. 14.250 selbständige und unselbständige Veröffentlichungen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum nachgewiesen. Die Bibliographie ist in drei Abschnitte (Grundlagen und Methoden, Spezielle Soziologie, Sozialpsychologie) und insgesamt 29 Kapitel untergliedert. Mit dieser Veröffentlichung wird die Reihe soziologischer Bibliographien abgeschlossen, die mit den 1998 und 1999 erschienenen Bänden "1978 - 1982" (Band 1), "1983 - 1986" (Band 2) und "1987 - 1991" (Band 3) neu begonnen wurde und die bis auf die 1980 erschienene "Bibliographie zur deutschen Soziologie 1945 - 1977" zurückgeht. Die Bibliographie wird (neben der Kapitelgliederung) durch ein umfassendes Personenregister, ein Institutionenregister sowie durch ein zweistufiges Sachregister erschlossen, das sich auf den vom Informationszentrum Sozialwissenschaften entwickelten Thesaurus der sozialwissenschaftlichen Terminologie stützt und alle in ihm enthaltenen Sachgebiete berücksichtigt. Sie enthält ferner eine Liste aller ausgewerteten Zeitschriften.

Schwangerschaft in der Adoleszenz Miriam Grube 2020-02-19 Fachbuch aus dem Jahr 2019 im Fachbereich Soziale Arbeit / Sozialarbeit, Note: 1,0, Hochschule Hannover, Sprache: Deutsch, Abstract: Die Phase der Adoleszenz ist vor allem durch das Streben nach Unabhängigkeit und der Suche nach der eignen Identität gekennzeichnet. Das Ausprobieren, Grenzen testen und die Identitätsfindung

stehen im Fokus. Alltäglich stehen Herausforderungen an. Doch was ist, wenn die typischen Entwicklungsaufgaben in der Jugendphase neben der Erziehung und Entwicklung eines Kleinkindes stehen und somit mit den Entwicklungsaufgaben eines Erwachsenen kollidieren? Wenn ein Kind da ist, verändert sich nicht nur der Alltag. Es stehen viele neue Aufgaben, die bewältigt werden müssen, an. Die vorliegende Arbeit setzt sich mit der Thematik Teenagerschwangerschaften auseinander und geht der Frage nach, ob die Entwicklungsaufgaben im Jugendalter mit der Rolle der Mutterschaft kombinierbar sind. Um ein Verständnis der frühen Mutter- und Schwangerschaft zu erlangen, wird im ersten Teil ein Blick auf die Grundlagen der Adoleszenz und dessen wesentliche Bestandteile gelegt. Auf Grundlage der recherchierten Literatur richtet sich der Hauptteil auf die Schwanger- und Mutterschaft. Bezüglich dessen wird auf Ursachen und Hintergründe hingewiesen. Des Weiteren wird auf eventuelle Probleme und Herausforderungen, mit denen eine junge Mutter zu kämpfen hat, eingegangen, denn frühe Schwangerschaften sind in den Jahren vermehrt in den Medien aufgetreten und von negativen Stigmatisierungen geprägt (vgl. Stauber 2007, Chamakalayil 2013). Neben der Stigmatisierung werden die Entwicklungsaufgaben der Jugend, dessen Kollision mit den Entwicklungsaufgaben eines Erwachsenen, mit dem Schwerpunkt Schwangerschaft detailliert bearbeitet. Zum Ende hin wird auf Unterstützungsmaßnahmen, Aufgaben der Lebensbewältigung, eingegangen. Gerade Jugendliche benötigen in der Zeit des Heranwachsens Unterstützung, um keine Folgen in der weiteren Entwicklung und im späteren Leben davon zu tragen. Galuske schreibt, dass all das, was der Alltag an Problemen aufweist bzw. hergibt, zum Gegenstand in der Sozialen Arbeit werden kann (vgl. Galuske 2013). So versucht, die vorliegende Arbeit aufzuzeigen, wo und wie sich Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt früher Schwangerschaften wiederfindet.

Handbuch Elternbildung Deutscher Familienverband 1999-01-31 Das DFV-Handbuch Elternbildung informiert umfassend über die Arbeit mit Paaren im Übergang zur Elternschaft. Durch die Mischung von wissenschaftlichem Basiswissen, praktischen Übungen und organisatorischen Tips schlägt es eine Brücke zwischen Theorie und Praxis in der Familienbildung. Das Handbuch richtet sich an Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, sowie Träger der Familienbildung, die mit Paaren ganzheitlich im Übergang zur Elternschaft arbeiten möchten. Sein Ziel ist es, die präventive Elternbildungsarbeit in der Familienbildung voranzutreiben. Das zugrundeliegende theoretische und bildungspraktische Modell orientiert sich an der Arbeit des amerikanischen Forscherpaares Carolyn und Philip Cowan. Es werden neben praxiserprobten Übungen sowohl die theoretischen als auch die organisatorischen Aspekte der Elternbildungsarbeit erörtert. Die über 40 Expertenbeiträge von WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen bieten außerdem eine Informationsbasis für alle Themen von der Schwangerschaft bis zum vierten Lebensjahr eines Kindes.

Ob Hausfrau, Hauptzeit- oder Teilzeit-Mutter oder gar Familienernährerin: Bedeutet Mutterschaft Prekarisierung des Lebenszusammenhangs? Jasmin Brands 2014-08-05 Studienarbeit aus dem Jahr 2012 im Fachbereich Soziologie - Familie, Frauen, Männer, Sexualität, Geschlechter, Note: 1,3, Ruhr-Universität Bochum (Fakultät für Sozialwissenschaft), Veranstaltung: Prekarität, Sprache: Deutsch, Abstract: Heutzutage wollen die meisten Frauen in Deutschland beides: Mutter sein und Karriere machen. Dies zeigen auch die Ergebnisse einer von Jutta Allmendinger durchgeführten Panelstudie: Nur 10 Prozent der interviewten Frauen würden zu Gunsten ihres Jobs auf Kinder verzichten und nur 29 Prozent würden ihre Arbeit für Kinder aufgeben (Allmendinger, 2009, Schaubilder 8 und 9). Dennoch resultieren aus diesem Wunsch Vereinbarkeitsproblematiken, die für jeden Einzelnen, aber auch für die Familienpolitik und insbesondere für die

Frauen selbst eine Herausforderung darstellen. So steht die Verfolgung einer (Vollzeit)Karriere einerseits im deutlichen Gegensatz zu dem in Deutschland immer noch einflussreichen, traditionellen Familienmodell, welches Frauen als Hausfrauen und Mütter definiert (vgl. z.B. Scheuer/Dittmann, 2007). Andererseits jedoch im Einklang mit den Ausführungen der Bundeskanzlerin Angela Merkel, welche beispielsweise im Rahmen von Diskussionen über Frauenquoten und Kinderbetreuung, die Bedeutung von Frauenerwerbsarbeit betont (vgl. Merkel, 2013). Darüber hinaus sind die Begriffe Prekarität und Prekalisierung, welche die „Verunsicherungen der Arbeits- und Lebensbedingungen von immer mehr Menschen“, beschreiben, in aller Munde (Winker, 2010, S. 167). Insbesondere mit Blick auf die gewandelten Lebensentwürfe junger Frauen kombiniert mit den Anforderungen von Seiten des traditionellen Familienbildes, scheinen diese bei dem Versuch ‚alles unter einen Hut zu bringen‘ in besonderem Maße von solchen Prekarisierungsprozessen betroffen zu sein. Ziel dieser Ausarbeitung ist dementsprechend die Überprüfung der Hypothese, dass Mutterschaft zwangsläufig mit einer Prekalisierung des Lebenszusammenhangs einher geht. Auf diese Einleitung folgt eine kurze Darstellung der Entwicklung des traditionellen Familienmodells, um ein besseres Verständnis der Rolle der Frau und Mutter in Deutschland zu ermöglichen. Das daran anschließende Kapitel bietet einen ersten Einblick in die Verwendung der Begriffe Prekarität und Prekalisierung im Rahmen von Erwerbsarbeit und wird anschließend auf den Lebenszusammenhang ausgeweitet. Aufgrund des Fokus dieser Ausarbeitung auf Unsicherheiten im Leben von Müttern, folgt hierauf eine Vertiefung, die die Rolle des Geschlechts bei Prekarisierungsprozessen thematisiert. (...)

Lust und Leid Almuth Massing 2013-03-08 Mit einem breiten Spektrum von interdisziplinären Originalbeiträgen werden in diesem Buch Sexualität im Alltag und alltägliche Sexualität unter 3 Gesichtspunkten dargestellt: Sexualität und familiäre Beziehungen; Sexualität und Psychoanalyse; Sexualität und Herrschaft. Die Beiträge entstanden mit dem Anspruch, das Alltägliche des sexuellen Erlebens zu betrachten statt spektakuläre sexuelle Phänomene. Die Vielfältigkeit, das kreative Potential und die Sinnlichkeit der Sexualität sollte zum Vorschein gebracht und weniger das Pathologische, von der Norm Abweichende aufgespürt werden. In dem Sinn sind auch die Illustrationen zu verstehen, die für wissenschaftliche Publikationen ungewöhnlich sind. Auf die Wiedergabe quantifizierbarer Aspekte der Sexualität oder die Darstellung von Verhaltenskategorien und auf die ausschließlich somatische Betrachtung von Sexualität haben die Autoren zugunsten eines ganzheitlichen, das Erleben betonenden Aspektes verzichtet, ohne dadurch den Anspruch an Wissenschaftlichkeit einzuschränken.

Weibliche Sexualität im Lebenskontext Waltraud Freese 2016-12-27

»Wenn die Chemie stimmt ...« Lutz Niethammer 2016-12-05 Die »Pille" und ihre globalen Auswirkungen. Die »Pille" veränderte die Welt. Im Osten wie im Westen entwickelte sie sich zum zentralen Symbol einer »sexuellen Revolution", stellte die überkommenen Normengefüge in Frage und die Machtverhältnisse der Geschlechter auf den Kopf – mit weitreichenden Folgen. Ihre Markteinführung Anfang der sechziger Jahre geriet zu einer fundamentalen Herausforderung: nicht nur für die Frauen und Männer auf allen Kontinenten, für ihr Sexualleben und für ihre Familienplanung. Herausgefordert fühlten sich auch die Hüter traditioneller Werte in Politik, Religion und Kultur. Manche Gesellschaften hießen das Pharmazetikum der Moderne willkommen, andere verweigerten sich strikt.

Steckt in jedem Weib eine Hure? Eva Wegner 2010-09-10 Studienarbeit aus dem Jahr 2009 im Fachbereich Geschichte Europa - and. Länder - Neuzeit, Absolutismus, Industrialisierung, Note: 1,0, Friedrich-Schiller-Universität Jena (Volkskunde und Kulturgeschichte), Veranstaltung: „Kulturgeschichte der Sexualität 2 : Bürger und Anti-Bürger, Sprache: Deutsch, Abstract: 1.Einleitung Untersucht man im Zuge einer Kulturgeschichte der Sexualität das Thema der Prostitution, so lassen sich in fast allen wichtigen geschichtlichen Epochen und Orten Zeugnisse dieser finden. In dieser Arbeit soll allerdings eine zeitliche, wie auch geographische Eingrenzung erfolgen, in der nicht allein das Thema der käuflichen Liebe, sondern im besonderen die Darstellung und die Wirklichkeit der Lebensumstände dieser Frauen, zu jener Zeit im Mittelpunkt stehen sollen. In vielen historischen Betrachtungen spricht man dem 19.Jahrhundert den Charakter einer eigenen Epoche zu. Im Zuge der Nationalstaatenbildung und der Industrialisierung ändert sich das Bild Europas und somit natürlich auch das, des deutschsprachigen Raumes. Letzterer soll hier den geographischen Rahmen der Untersuchung bilden. Wobei vor allem Österreich, dass der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn, und das deutsche Kaiserreich den räumlichen, wie zeitlichen Schwerpunkt dieser Arbeit begrenzen sollen. Es liegt zahlreiche neuere Forschungsliteratur zum Thema der Prostitution im 19.Jahrhundert bzw. Anfang des 20.Jahrhunderts, des deutschsprachige Raumes vor. Allerdings müssen diese sich vor allem auf Quellen und Betrachtungen von männlichen Zeitzeugen beschränken, den Frauen selbst war jegliche Äußerung zur Sexualität ein Tabu. Aber auch den männlichen Vertretern dieser Epoche, die vor allem eine bürgerliche war, fehlen vielfach die Worte. Auseinandersetzungen mit der Sexualität und Prostitution finden fast ausschließlich in medizinischen und wissenschaftlichen Diskursen oder Statistiken, später auch in der Kunst statt. Auch dann aber bleiben die Darstellungen oft nur sehr schemenhaft, schelmenhaft oder statistisch. Somit ist und bleibt es schwierig eine historische Wahrheit über die Prostitution im 19.Jahrhundert und Anfang des 20., im Kaiserreich zu konstruieren, zumal die Sicht aus der Perspektive der Frau uns so gut wie verschlossen bleibt. Wie also lebte und arbeitete die Prostituierte dieser Zeit? Warum verkaufte sie ihren Körper? Wer waren ihre Kunden? Wie dachte die bürgerliche Welt über Sie? Dies sollen die Leitfragen dieser Untersuchung sein. Der Arbeit zugrunde liegen mehrere, zu ihrer Zeit recht umstrittene Primärquellen.

Patient Frau Marianne Springer-Kremser 2013-03-11 Das Buch bietet eine umfassende Darstellung der theoretischen Grundlagen zur weiblichen Psychologie in Verbindung mit den in der Frauenheilkunde relevanten Lebensphasen (Menarche, Adoleszenz, Schwangerschaft, Geburt, Menopause und hohes Alter) und Sexualität. Ausgehend von Problemen einzelner Lebensphasen wird die Vernetztheit zwischen dem weiblichen Körper und seelischen Strukturen aufgerollt und den Einflüssen der sozialen Systeme nachgespürt. Viele Bereiche des weiblichen Lebenszyklus, welche nicht den Idealanforderungen entsprechen, werden oft pathologisiert und Frauen damit zu Patientinnen gemacht. Nicht jede Abweichung von der Norm bedeutet zwingend Pathologie. Die Autoren zeigen die große Bandbreite normaler Reaktionen und weisen auf Auslöser hin, die den Zusammenbruch der üblichen Bewältigungsstrategien signalisieren.

Vom Muttertier zum Wunderweib Menerva Hammad 2021-10-14 Ich bin die Grumpy Cat der Mutterschaft und gebe das offen zu. In den ersten Monaten wollte ich nur eines, dass mein Baby endlich schläft. Ich wollte nicht, dass sich der leidenschaftliche Sex aus meinem Leben verabschiedet und schon gar nicht die Übersicht über mein ganzes Leben verlieren. Und was ist mit Karriere, Geld, Erfolg, Geduld, Selbstrespekt und meiner bewussten Identität als Frau abseits

von Babykotze, vollen Windeln und Quiet Quickies mit Peppa-Wutz-Hintergrundmusik? Dieses Buch soll dein Guide in der Motherhood sein, wo du als Mama auch einmal fluchen und schreien darfst, denn wir wissen, wie einsam und grausam Mutterschaft sein kann, auch wenn sie das Wunderschönste auf der Welt ist. Mit dunkelbuntem Humor versuche ich mich dem schön schrecklichen, aber auch schrecklich schönen Mythos Mutterschaft anzunähern und dir zu zeigen, wie wir unsere Weiblichkeit nicht in ihr verlieren, sondern uns als Frauen neu (er-)finden können.

Regulating Soil Cleanup and Protection Günther Bachmann-Erdt 1993

Die Neue Frauenbewegung in Deutschland Ilse Lenz 2010-10-14 Die Neuen Frauenbewegungen haben Selbstbestimmung, Gleichheit, Zuwendung und einen neuen Eros gefordert und sie haben die Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland grundlegend verändert. Dabei haben sie sich auch selbst transformiert. Der Band dokumentiert ihre wichtigsten Quellen und stellt sie in ihrer Vielfalt und ihren Veränderungen vor. Auch die Reaktionen der Männerbewegung wurden aufgenommen. Der Band eröffnet einen einzigartigen Zugang zu den Kontroversen um Geschlecht und gesellschaftlichen Wandel in Deutschland seit 1968. Diese Texte sind weiterhin aktuell angesichts der Debatten um die Zukunft der Arbeit, der Familie und des Friedens vor Ort und auf globaler Ebene.

Sexualität – Körper – Geschlecht Yvonne Bauer 2013-03-13 Das Buch untersucht sexualwissenschaftliche und feministische Körperkonzepte und situiert diese in ihrem naturwissenschaftlich-technischen Kontext. Dabei zeigt sich ein Wandel vom industriellen zum kybernetischen Lustkörper.

"Is Adoption an Option? The Role of Importance of Motherhood and Fertility Help-Seeking in Considering Adoption" von Nicolas Park und Patricia Wonch Hill Ulrike Köpke 2016-10-19 Rezension / Literaturbericht aus dem Jahr 2015 im Fachbereich Soziologie - Familie, Frauen, Männer, Sexualität, Geschlechter, Note: 1,7, , Sprache: Deutsch, Abstract: Die Adoption eines Kindes bietet neben der Reproduktionsmedizin eine weitere Möglichkeit, eine Elternschaft zu erreichen. Da die Inanspruchnahme reproduktions-medizinischer Maßnahmen in den letzten Jahren jedoch stark gestiegen ist, stellt sich die Frage, ob auch die Adoption für die Kinderwunschaare eine mögliche Option bietet. Dieser Fragestellung haben sich auch Nicholas Park und Patricia Wonch Hill in ihrer kürzlich erschienenen Studie „Is Adoption an Option? The Role of Importance of Motherhood and Fertility Help-Seeking in Considering Adoption“ angenommen. Die zentrale Fragestellung befasst sich damit, welche Charakteristiken oder Faktoren einer Frau bestimmen, ob sie über eine Adoption als einen weiteren Weg zur Mutterschaft nachdenkt. Ausschlaggebend für die Fragestellung ist, dass viele Amerikaner eine positive Einstellung gegenüber einer Adoption aufweisen. Dennoch adoptieren aktuell wenige amerikanische Eltern ein Kind. Das kann unter anderem durch strengere Adoptivgesetze erklärt werden. Welche Faktoren dafür noch verantwortlich sind, soll in der vorliegenden Studie aufgezeigt werden.

Der Rat eines Ratgebers. Zur Determinierung von Mutterschaft und Re-Traditionalisierung der Geschlechterrollen im Still-Diskurs Melanie Mahler 2021-02-26 Bachelorarbeit aus dem Jahr 2020 im Fachbereich Soziologie - Familie, Frauen, Männer, Sexualität, Geschlechter, Note: 1,0, Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Sprache: Deutsch, Abstract: Ausgangspunkt dieser Arbeit ist das seit langer Zeit in der Soziologie untersuchte Phänomen der Re-Traditionalisierung der Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern nach der

Geburt des ersten Kindes. In diesem Zusammenhang spielt vor allem der Verweis auf das Stillen eine wichtige Rolle als Begründung für geschlechtsdifferente Zuweisungen von Tätigkeiten. Diese Arbeit geht dabei wie folgt vor: Zunächst wird theoretisch auf die konstruktivistische Geschlechterforschung eingegangen, da diese das Hinterfragen und insbesondere das Aufbrechen des Phänomens der Re-Traditionalisierung erst ermöglicht. Mit dieser Ausgangsbasis wird daraufhin der Still-Diskurs als diskursive Praxis auf seine inhärenten Bedeutungsverschiebungen hin veranschaulicht, um sodann die Dynamik des Diskurses zu betrachten und zu begreifen, wie und durch wen das Stillen thematisiert wird. Nachfolgend wird für eine direktere Veranschaulichung des Wirkungskreises des Diskurses auf Ratgeberliteratur Bezug genommen, da diese im Vergleich zu Institutionen einen eher persönlicheren vermittelnden Charakter haben. Dafür wird zunächst die Geschichte des Ratgebertums veranschaulicht, um daraufhin die Funktion sowie den Einfluss von Ratgebern aufzuzeigen. Anschließend wird im Einzelnen auf sowohl eine Ratgeberlektüre als auch eine Organisation mit ratgebenden Eigenschaften eingegangen. Die hier im Mittelpunkt stehende Frage wird sein, welche Konsequenzen Ratgeber hinsichtlich des mütterlichen Rollenbildes haben und insbesondere, wie sie diese Rolle beeinflussen. Diese Arbeit schließt mit einem Resümee der vorangestellten Veranschaulichungen und geht auf weitere Forschungsfragen ein.

Schwangerschaft und Mutterschaft in der Adoleszenz Kristin Münstermann
2008-05-09 Diplomarbeit aus dem Jahr 2007 im Fachbereich Sozialpädagogik / Sozialarbeit, Note: 2,0, Hochschule Magdeburg-Stendal; Standort Magdeburg, 69 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: Die Auseinandersetzung mit dem Thema Schwangerschaft und Mutterschaft in der Adoleszenz im Rahmen der vorliegenden Arbeit soll aufzeigen, wie adolescenten Schwangere und Mütter in der Bewältigung ihrer aktuellen Lebenssituation unterstützt werden können. Im ersten Abschnitt erfolgt zunächst eine inhaltliche und formale Eingrenzung auf die Personengruppe, die Gegenstand der Betrachtungen im Rahmen dieser Diplomarbeit ist. Anhand statistischer Angaben und soziodemografischer Daten, die zugleich die Relevanz des Themas verdeutlichen, sollen weitere spezifische Charakteristika der Personengruppe beschrieben werden. Anschließend wird ein Überblick zum Umfang wissenschaftlicher Auseinandersetzung mit dem Thema gegeben. Theoretische Positionen und bisherige Forschungsansätze zum Thema Schwangerschaft und Mutterschaft in der Adoleszenz werden in einem Review zur Literatur im deutschsprachigen Raum dargestellt. Auf Grundlage der recherchierten Literatur werden im darauffolgenden Abschnitt die unterschiedlichen Erklärungsansätze zur Entstehung ungeplanter Schwangerschaften in der Adoleszenz aufgezeigt. Im anschließenden Kapitel werden die spezifischen Bewältigungsanforderungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Mutterschaft herausgearbeitet. Neben körperlichen Aspekten finden dabei psychosoziale Aspekte Berücksichtigung. Die Bewältigung der Anforderungen im Zusammenhang mit früher Schwangerschaft und Mutterschaft ist Inhalt des nächsten Kapitels. Ausgehend von den Risiken früher Schwangerschaft und Mutterschaft, die in der vorliegenden Literatur diskutiert werden, soll auch die subjektive Perspektive der jungen Mädchen anhand der aktuellen Forschungsergebnisse in den Blick genommen werden. Auf Grundlage der Ergebnisse und anschließender eigener Reflexionen wird im Anschluss daran der Unterstützungsbedarf der betroffenen Mädchen erarbeitet. Im darauf folgenden Kapitel werden verschiedene Interventionsansätze anhand vorliegender wissenschaftlicher Publikationen dargestellt und hinsichtlich des Unterstützungsbedarfs bewertet. Im abschließenden Kapitel sollen die Ergebnisse der Diplomarbeit noch einmal zusammengefasst und in einen gesellschafts- bzw. sozialpolitischen Rahmen eingebettet betrachtet werden.

Der Matriarchats-Diskurs (in) der zweiten deutschen Frauenbewegung Helga Laugsch 1995 S. 53-59: "Johann Jakob Bachofen: Geschlechterkampf auf der kosmischen Stufenleiter."

Ethnic and national identities 1996-09-30 *Ethnologia Europaea* (Volume 26/1) - *Journal of European Ethnology*

Schwangerschaft als Transformation zur Mutterschaft. Erhaltung traditioneller Rollenbilder durch die Schwangerschaft 2020-10-14 Studienarbeit aus dem Jahr 2020 im Fachbereich Soziologie - Familie, Frauen, Männer, Sexualität, Geschlechter, Note: 1,7, , Sprache: Deutsch, Abstract: Diese Arbeit untersucht direkte und indirekte Herstellungsmechanismen in Bezug auf die Schwangerschaft. Aufgrund der bislang geringen sozialwissenschaftlichen Forschung und Literatur stellt sich die Frage, ob und in welchem Ausmaß Schwangere die (Re)traditionalisierung im Übergang zur Elternschaft unterstützen. Da es bisher wenige Texte zur Thematik Schwangerschaft und den damit verbundenen sozialen Prozessen in Bezug auf Geschlechterordnung gibt, untersucht diese Arbeit, ob Schwangerschaft eine soziale Konstruktion ist. Zudem wird analysiert, ob und warum schwangere Frauen in den einzelnen Stationen des Prozesses aktiv teilnehmen, sodass sie einen Beitrag zur Geschlechterdifferenz leisten. Um eine Einführung in die Thematik geben zu können, werden in Kapitel 2 einige Begriffe aus den soziologischen und anthropologischen Grundlagentheorien in Bezug auf Geschlechter vorgestellt. Da die Schwangerschaft eine Übergangsphase zur Mutterschaft ist und beide Ereignisse sich gegenseitig ergänzen, wird in Kapitel 3 zunächst die Mutterschaft aus der sozialen, kulturellen und historischen Perspektive dargestellt. Darauf aufbauend werden die Schwangerschaft und ihre sozialen Prozesse analysiert. In den letzten Jahrzehnten kam es zu einschneidenden Veränderungen im Leben von Frauen. Selbstbestimmung, Autonomie, berufliche Unabhängigkeit und höheres Bildungsniveau sowie erhöhte Erwerbstätigkeit sind einige Merkmale moderner Gesellschaften, die mit neuen Rollenvorstellungen für Frauen verbunden sind. Infolgedessen haben sich durch die geschlechtliche Emanzipation die Lebensverläufe der Frauen in den letzten Jahrzehnten jenen von Männern angeglichen. Dennoch ist zu beobachten, dass es mit der Geburt des ersten Kindes zu einer ständigen traditionell geprägten Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern kommt. Das Thema wird seit Jahren diskutiert und es wurden zahlreiche Studien belegt, die sich häufig mit dem Aspekt 'Geburt als Wendepunkt' beschäftigen, bei welcher die Geburt des ersten Kindes zwischen Partnern eine traditionelle Arbeitsteilung auslöst. Die direkten und indirekten Herstellungsmechanismen im Übergang zur Elternschaft wurden bislang hingegen eher selten untersucht.

Ost-West-Vergleich: Vereinbarkeit von Mutterschaft und Beruf im Zeitraum 1945-1989 Annika Fischer 2007 Studienarbeit aus dem Jahr 2002 im Fachbereich Soziologie - Familie, Frauen, Männer, Sexualität, Geschlechter, Note: 2,0, Technische Universität Dresden (Institut für Soziologie), Veranstaltung: Weibliche Biographieverläufe, 23 Quellen im Literaturverzeichnis, Sprache: Deutsch, Abstract: "Wenn Mutti früh zur Arbeit geht"¹ heißt es in einem bekannten Kinderlied der damaligen DDR. In dieser Hausarbeit soll die Vereinbarung von weiblicher Berufstätigkeit und Kindererziehung behandelt werden. Dabei soll der Schwerpunkt auf die unterschiedlichen Realisierungschancen der Vereinbarkeit von Berufs- und Hausfrauenrolle in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland liegen. Bezogen wird sich auf die Jahre 1945-1989, weil die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg Veränderungen für das Bild der Frau im Berufsleben mit sich brachte und bis 1989 eine andere Entwicklung in

der DDR im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland stattfand. Allerdings werden im Mittelpunkt die Nachkriegsjahre bis hin zu den siebziger Jahren stehen, weil in dieser Zeit die Grundlagen für die Entwicklung der Vereinbarkeit von Beruf und Mutterschaft gelegt wurden. Es soll auch der Aspekt beleuchtet werden, wie staatliche Maßnahmen Einfluss auf das Verständnis der Hausfrauenrolle genommen haben und was den Trend zum Leitbild der Hausfrau (Bundesrepublik Deutschland) oder zur vollberufstätigen Frau (DDR) beeinflusste beziehungsweise maßgeblich bestimmte. Zur Vorgehensweise ist zu bemerken, dass die Gegebenheiten in der DDR gezeigt werden sollen. Die Bedingungen für die Frauen in der BRD werden als Vergleich herangezogen, um den Einfluss von Staat, Ideologien und Leitbildern in den entsprechenden Zeitspannen aufzeigen zu können. Der Augenmerk liegt hauptsächlich auf den beruflichen, staatlichen und gesellschaftlichen Aspekten. Die Geschlechterrolle wird vernachlässigt, was die Rolle des (Ehe-)Mannes und die Karrierechancen des (männlichen) Arbeitskollegen angeht, um nicht den Rahmen der Hausarbeit zu sprengen. 1 W

'Queer Temporalities'? Anja Kümmel 2009-06-17 Inhaltsangabe: Einleitung: Die Weimarer Republik als eine Zeit des radikalen kulturellen, sozialen und politischen Wandels stellt ein für die historische Geschlechterforschung nach wie vor höchst relevantes Feld dar. Exemplarisch für den strukturellen Wandel der Geschlechterdynamik sei hier der verstärkte Eintritt von Frauen ins Erwerbsleben, das postulierte neue Selbstbewusstsein der modernen Frau, oder auch die neue Sexualmoral genannt. Gleichzeitig schaffte die relative Liberalität der 1920er Jahre (zumindest in urbanen Räumen) ein Klima, in dem sich Frauen zum ersten Mal als homosexuell konstituieren konnten. Vor allem in der Metropole Berlin blühte eine facettenreiche homosexuelle Subkultur auf; in bestimmten Gesellschaftsschichten wurde das Spiel mit Geschlechterrollen, Homo- und Bisexualität regelrecht chic. Ein neues Bewusstsein über Geschlecht und Sexualität, über öffentliches Auftreten und weibliche Autonomie bildete sich heraus. Für den sich vollziehenden Strukturwandel waren die Begriffe Arbeit, soziales Geschlecht und Sexualität von zentraler Bedeutung. Demnach überrascht es nicht, dass sich in der Zeit von 1918-1933 ein Großteil der literarischen Neuerscheinungen mit den im Umbruch begriffenen Geschlechterverhältnissen beschäftigte. So war die Neue (erwerbstätige) Frau ein beliebtes und immer wiederkehrendes Thema im Roman der Weimarer Republik. Parallel dazu entstand erstmals eine signifikante Anzahl von Texten, die sich relativ offen mit dem Thema lesbische Liebe auseinandersetzten. Forschungsstand und Forschungsinteresse: Mein Interessenschwerpunkt ist die fiktionale Ausgestaltung der Neuen Frau im Autorinnen-Roman der Weimarer Republik in Bezug auf die identitätsstiftenden Kategorien Arbeit, Geschlecht und Sexualität. Bisher wurden diese Teilaspekte des Autonomieverständnisses der Neuen Frau zumeist voneinander isoliert betrachtet. Derartige kategoriale Trennungen tendieren nicht nur dazu, Dichotomien zu reproduzieren, sondern ignorieren überdies die Vielfalt sowohl literarischer Inszenierungen als auch unterschiedlicher Lebensrealitäten. Anliegen dieser Arbeit ist es, mittels neuer Erkenntnisse aus der gender-/queer theory die komplexe wechselseitige Beeinflussung der genannten Parameter der Fremd- und Selbsteinordnung anhand literarischer Beispiele genauer zu ergründen. Zum Thema Neue Frau gibt es eine Reihe von Abhandlungen, die teilweise auch auf die literarische Darstellung weiblicher [...]

Weiblichkeit - Ansätze zur Theoretisierung Antje Langer 2018-03-05 Der Band will dazu beitragen, differenziertere Ansätze zum theoretischen Verständnis von Weiblichkeitskonstruktionen zu entwickeln. Die Beiträge diskutieren unterschiedliche Aspekte wie Diskurse über Weiblichkeit, Auseinandersetzungen

mit analytischen Fassungen einer ‚hegemonialen Weiblichkeit‘, Brückenschläge zu leibtheoretischen Überlegungen, zum Spannungsfeld von Weiblichkeit und Mütterlichkeit sowie zur Rolle entsprechender Zuschreibungen in pädagogischen oder beraterischen Settings.

Behinderung - Profile inklusiver Theologie, Diakonie und Kirche Johannes Eurich 2014-07-31 "Inklusion" bildet die Botschaft der bedingungslosen Liebe Gottes zu allen Menschen so trefflich ab, dass man geradezu von einer theologischen Grundkategorie sprechen kann. Das hat jenseits der Selbstbestätigung einer sich bereits inklusiv wählenden Kirche allerdings weit reichende Folgen für das kirchliche Leben wie für den diakonisch-caritativen Alltag. Inklusion hinterfragt überkommene Traditionen; sie verlangt von diakonischen Einrichtungen neue Organisationsformen und die Entwicklung und Umsetzung innovativer Konzepte. Sie fordert die Überprüfung, De- und Rekonstruktion theologischer Sprache und Lehrinhalte. Praxis-Beispiele und gelungene Modellprojekte geben Mut zu der Hoffnung, dass sich die Konturen inklusiver Diakonie und Kirche zukünftig weiter schärfen lassen.

Writing sexual revolutions Vera Boie 1995

Frauenpolitik Gaby Brüssow 1996

Die Erwerbstätigkeit in den Frauenbewegungen. Die erste und zweite Frauenbewegung im Vergleich Sarah Kugler 2021-07-27 Studienarbeit aus dem Jahr 2018 im Fachbereich Soziologie - Familie, Frauen, Männer, Sexualität, Geschlechter, Note: 1,7, Evangelische Hochschule TABOR, Marburg, Sprache: Deutsch, Abstract: Die vorliegende Seminararbeit soll die Erwerbstätigkeit in der ersten und zweiten Frauenbewegung beleuchten und anschließend einen Vergleich der beiden Frauenbewegungen mit dem Fokus auf die Erwerbstätigkeit ziehen. Sie beschränkt sich auf die Frauenbewegungen in Deutschland, wobei die zweite Frauenbewegung nur in Westdeutschland und nicht über das Jahr 1989 hinausgehend betrachtet wird, da sonst die Bewegung in der DDR mit einbezogen werden müsste. Der erste Teil der Seminararbeit beschäftigt sich mit der ersten Frauenbewegung. Um die erste Frauenbewegung und ihre Forderungen zu verstehen, muss zunächst ein kurzer Blick auf die Stellung der Frau vor der Frauenbewegung geworfen werden. Anschließend werden die Anfänge der Frauenbewegung geschildert, die sich dann in die Bürgerliche und Proletarische Frauenbewegung unterteilt. Da zur Zeit der ersten Frauenbewegung der gesellschaftlich angestrebte Platz der Frau der Haushalt war und Frauen kaum Zugang zur Bildung hatten, die für die Erwerbstätigkeit nötig war, spielte die Forderung nach Bildung eine große Rolle. Diese wird deshalb im Folgenden ebenso betrachtet.

Studies in Central and East Asian Religions 1992

New Literature on Women 1997

Mutterschaft in der Adoleszenz und das Bild der guten Mutter Simone Merkle 2019-08-26 Studienarbeit aus dem Jahr 2016 im Fachbereich Soziologie - Familie, Frauen, Männer, Sexualität, Geschlechter, Note: 1,3, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (Institut für Soziologie), Sprache: Deutsch, Abstract: Ziel der Arbeit ist es, das normative Konstrukt der guten Mutter im Wandel und mit besonderer Betrachtung der Einflüsse und Anforderungen, die an eine adoleszente Mutter gestellt werden, zu erarbeiten. Hierfür wird auf ausgewählte Sozialisationsinstanzen, wie zum Beispiel die Familie, die Schule, die Peer Group und die Medien aus der Lebenswelt Jugendlicher eingegangen.

Anhand der Studie "Wenn Teenager Eltern werden" der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, soll ein tieferer Einblick in das Leben junger Mütter sowie die Anwendung der erarbeiteten Aspekte ermöglicht werden. Zentrale Fragen sind, wie sich das Bild der guten Mutter begründet, wodurch Mutterbilder und Mutterschaft (im Wandel) beeinflusst werden und ob jugendliche Mütter diesen Anforderungen gerecht werden können sowie altersspezifische Einflüsse auf die Konstruktion des Mutterbildes. Teenager und gleichzeitig Mutter sein – zwei komplett unterschiedliche Lebenslagen. Die frühe Mutterschaft ist ein radikaler Bruch, der eine große Veränderung der gewohnten Lebenswelt mit sich bringt. Betrachtet man die Thematik der jungen Mutterschaft, so ist es neben dem eigentlichen Leben von großer Wichtigkeit grundlegend zu beobachten, wie sich die Rolle und Stellung der Frau in der Gesellschaft im Laufe der Zeit verändert hat. Denn eine jede Mutter unterliegt schon immer dem Druck, den Anforderungen die an eine gute Mutter gestellt werden, gerecht zu werden.

Ethnologia Europaea 1995

Arbeit - Sozialisation - Sexualität Andrea D. Bührmann 2014-07-10 Dieses Buch macht für Studienanfänger_innen nachvollziehbar, wie sich die Frauen- und Geschlechterforschung in der Auseinandersetzung mit den empirisch-praktischen Lebensverhältnissen, sozialwissenschaftlichen Denktraditionen und eigenen Konzepten ihren Gegenstand geschaffen hat. Damit wird deutlich, dass Frauen- und Geschlechterforschung in der Lehre als nicht abgeschlossenes Projekt zu vermitteln ist, dessen Geschichte um seiner Zukunft willen wichtig wird. Der Band konzentriert sich auf drei zentrale Themen: Arbeit, Sozialisation und Sexualität. Zu den einzelnen Themen werden Auszüge aus solchen Texten ausgewählt und kommentiert, die die Diskussionen nachhaltig beeinflusst(en), Kontroversen bündel(te)n oder neue Perspektiven eröffne(te)n. Damit wird eine Problemgeschichte des jeweiligen Themas skizziert.

Regretting Motherhood. Warum manche Frauen ihre Mutterschaft bereuen Alicia Mathes 2019-11-18 Studienarbeit aus dem Jahr 2019 im Fachbereich Soziologie - Familie, Frauen, Männer, Sexualität, Geschlechter, Note: 1,3, Philipps-Universität Marburg (Soziologie), Veranstaltung: Determinanten der Lebenszufriedenheit, Sprache: Deutsch, Abstract: Die Arbeit setzt sich mit der Frage auseinander, warum manche Frauen ihre Mutterschaft bereuen. Orna Donath veröffentlichte im Jahr 2015 ihre Studie *Regretting Motherhood: A Sociopolitical Analysis* und rührte damit an einem Tabuthema, an welches sich zuvor keiner wagte. Donath befragte 23 Frauen, ob sie mit ihren heutigen Kenntnissen und Erfahrungen noch einmal Kinder bekommen würden, könnten sie die Zeit zurückdrehen. Alle antworteten klar und deutlich mit Nein. Für Aufsehen sorgte ihre Forschung insbesondere in Deutschland. Gerade in den sozialen Netzwerken wird die aufgeworfene Debatte heftig diskutiert. Einerseits wurden die israelischen Frauen als Rabenmütter, psychisch krank und gefühlskalte Egoistinnen bezeichnet, andererseits meldeten sich auch Mütter zu Wort, die ebenfalls unzufrieden mit ihrer Mutterrolle sind. Doch warum schlägt diese Studie in Deutschland so hohe Wellen? Der gesellschaftliche Konsens besagt, dass Mutterschaft der Glückbringer einer jeden Frau ist. Es ist evolutionstechnisch so vorgesehen, dass ihr Lebenszweck das Großziehen von Kindern ist und dass sie von ihrer Mutterrolle erfüllt wird. Aus eben diesem Grund haben bereuende Mütter Angst davor, kritisiert, stigmatisiert und ausgegrenzt zu werden, besonders da der Konkurrenzkampf unter Müttern kein Geheimnis ist. Jeder noch so kleine Fehler wird zum Anlass genommen eine der Mütter auszugrenzen oder ihr zumindest Vorwürfe zu machen. Also behalten Betroffene ihre Unzufriedenheit für sich. Der Vorwurf, dass eine bereuende

Mutter ihr Kind nicht liebt, steht schnell im Raum, obwohl sie oft beides empfinden: Reue und Liebe. Doch ist es genau diese Ambivalenz, die auf Unverständnis stößt. Es wird also deutlich, dass es in der Debatte um Regretting Motherhood um mehr geht, als nur um die Reue über die bekommenen Kinder. Es geht auch um den Vorwurf fehlender Mutterliebe. Doch muss an dieser Stelle formuliert werden, was genau Regretting Motherhood bedeutet: Es handelt sich hierbei nämlich nicht etwa um die Ablehnung der Kinder an sich, sondern lediglich um die Ablehnung der Mutterrolle.

Sexualität in Paarbeziehungen Kirsten von Sydow 2015-01-19 Sexuelle Störungen und Probleme sind in dauerhaften Paarbeziehungen keine Seltenheit. Intherapeutischen und beraterischen Kontexten wird damit ganz unterschiedlich umgegangen. Die Bandbreite reicht von großartigen Optimierungsversprechen über Pessimismus bis hin zur kompletten Vermeidung des Themas. Ausgehend von der Grundlagenforschung wird in diesem Band ein Überblick über die sexuelle Entwicklung im Lebenslauf und in Dauerbeziehungen, die Verbreitung sexueller Probleme und relevante Risiko- und Schutzfaktoren gegeben. Verschiedene Theorien zur Sexualität, z.B. neuropsychologische, evolutionäre, soziologische, psychoanalytische, bindungs- und traumabezogene, werden kritisch diskutiert. Daran angelehnt werden die Möglichkeiten und Grenzen beraterischer und therapeutischer Interventionen bei Einzelpersonen und Paaren dargestellt. Hierzu gehören Pharmakotherapie, Beratung und Psychoedukation, klassische sexualtherapeutische und systemisch-integrative Therapieansätze. Zum einen wird auf Funktionsstörungen wie Lustlosigkeit, Impotenz oder ausbleibenden Orgasmus eingegangen; zum anderen werden nichtfunktionelle sexuelle Probleme, wie z.B. sexuelle Langeweile, Außenbeziehungen, Gewalt oder Konflikt über sexuelle Fragen, behandelt. Wesentlich dabei ist sowohl die individuelle Weiterentwicklung der Betroffenen in Richtung Selbstverantwortung, Autonomie und Entwicklung der emotionalen Selbstregulation als auch die Stärkung der Bindungsfähigkeit eines Paares. Fallbeispiele illustrieren die integrative psychotherapeutische Arbeit der Autorinnen, die durch systemische, psychodynamische und sexualtherapeutische Ansätze geprägt ist.

Junge Mütter - Schwangerschaften in der Adoleszenz Julia Artelt 2011-01-31
Inhaltsangabe: Einleitung: Das Thema Teenagerschwangerschaften ist immer wieder in den Medien präsent. Besonders in diversen Talkshows sind wiederholt minderjährige Mütter oder auch Väter als Gäste eingeladen. Inhaltlich wird zum Beispiel oft diskutiert, wie die jungen Eltern bzw. auch die Großeltern mit der neuen Situation zurechtkommen oder wo die Hintergründe für eine geplante Schwangerschaft im Teenageralter liegen. Die wiederholte Vergegenwärtigung durch Fernsehen und Tageszeitungen erwecken den Eindruck, dass es sich bei Schwangerschaften im Jugendalter um eine wachsende Problematik handelt und dementsprechend immer mehr Jugendliche in jüngeren Jahren Eltern werden. Ein positiver Effekt ist, dass so auf die schwierige Lebenslage von jugendlichen Müttern aufmerksam gemacht wird. In meinem persönlichen Umfeld sind insgesamt sechs junge Frauen, nicht unbedingt minderjährig, aber doch sehr jung und in erster Linie ungeplant, schwanger geworden. Trotz sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen haben sich alle dazu entschlossen, ihr Kind auszutragen. Ich empfinde größten Respekt für den Mut und die Ausdauer, die sie haben, um die Lebensaufgabe ‚Kind‘ in so jungen Jahren zu bewältigen. Alle sechs Mütter haben dabei mal mehr, mal weniger Unterstützung durch ihre Herkunftsfamilien, einige auch die des Kindsvaters. Diese Erfahrungen haben mein Interesse an der Thematik ‚Schwangerschaften in der Adoleszenz‘ geweckt. In Deutschland werden jährlich ca. 14.000 junge Mädchen unter 18 Jahren schwanger. Nicht alle Mädchen und jungen Frauen kommen mit der neuen Situation zurecht und sind überfordert.

Gerade in der Adoleszenz, die als Umbruchphase zwischen Kindheit und Erwachsenenalter angesehen wird, müssen Jugendliche mit zahlreichen, sowohl körperlichen als auch seelischen Veränderungen, umzugehen lernen und bestimmte Entwicklungsaufgaben bewältigen. Wird ein Mädchen in dieser Phase schwanger, so stellt dies eine enorme psychische Belastung für sie dar. Viele sehen den Ausweg nur in einer Abtreibung des ungeborenen Lebens. Entscheiden sich die Mädchen für das Kind, gelingt jedoch nur wenigen die Vereinbarkeit der Rolle als Jugendliche und der Mutterrolle, so dass es spätestens mit der Geburt des Kindes häufig zu einem abrupten Ende der Jugendphase kommt. Die Mütter müssen plötzlich eine hohe Verantwortung tragen. Bezüglich der Thematik ‚Schwangerschaften in der Adoleszenz‘ habe ich mir viele Fragen gestellt, die in dieser Arbeit beantwortet werden sollen. [...]